

DAS-THE-AZ

OME-Magazin

Die dreisprachige Zeitschrift der
Österreichisch-Ungarischen Europaschule Budapest

Dear Readers,

We would like to introduce you to the **new OME-Magazin-Team**, consisting of 12 students from year 6 to year 8: Viola Autengruber, Brúnó Iglódi, Emma Janeck, Réka Juhász, Jana Mayr, Hanna Megyeri, Romy Richter, Polly Schönweitz, Lilo Schindler, Sára Silló, Hanna Szőke und Szonja Volf (in alphabetical order).

Most of the time we work together, but sometimes we also work alone. We have a lot of different ideas but we always find a way that everybody is happy. How? Well, if your contribution didn't make it into this edition of the OME-Magazin, there will always be another one to look forward to!

Some of us have joined the group because they like writing or working in teams outside their own classroom, some are aiming to become even better interviewers and some love meeting kids in other classes and asking them about their ideas for our magazine and making new friends in the meantime.



Other students have specialised in taking pictures at various events, not just for the newspaper but also for our homepage. And some are very keen to have their drawings published here.

So as you can see, there are a lot of opportunities to practice some extra-curricular skills and also to have a lot of fun doing that. And if you have an idea for the next OME-Magazin, don't hesitate to contact one of our team members or our team leader, Ms. Gigerl!



Michaela Gigerl, Deutschkoordinatorin

Der Knüller des Tages

Am heutigen Tag feiern wir nach einigen Jahren Pause wieder den traditionellen Literaturtag in unserer Schule! Zum ersten Mal jedoch findet er im Rahmen des „Wunderbar Fesztivals“ statt, einer Veranstaltungsreihe, die die deutsche Sprache in Ungarn feiert.

Lange haben sich die Lehrer*innen und Schüler*innen auf diesen Tag vorbereitet: Alle Kinder in der Mittelschule haben Texte in mindestens zwei der drei Schulsprachen zu verschiedensten Themen verfasst, und viele dieser Gedichte und Geschichten können im heurigen Literaturheft nachgelesen werden. Einige befinden sich auch in dieser Ausgabe des OME-Magazins.

Aber natürlich ist es am besten, dabei zuzuhören, wenn die jungen Schriftstellerinnen und Schriftsteller ihre Texte selbst live vortragen. Das Publikum darf sich auf ein sehr buntes Programm freuen.

Für den heutigen Abend hat die 7B-Klasse unter der Leitung von Frau Mayr eine ganz tolle neue Dekoration geschaffen. Den musikalischen Rahmen für die Darbietungen wird eine Schülerin der 5. Klasse, Sejin Lee, am Klavier gestalten.

Und last but not least möchten wir uns auf diesem Wege wieder einmal im Namen der Europaschule beim Österreichischen Kulturforum bedanken, das uns auch bei dieser Veranstaltung wieder einmal sehr großzügig unterstützt.

Das Interview

Ein ganz außergewöhnlicher Gast war zu Besuch in unserer Schule: Der Germanistikprofessor Wilhelm Droste sprach über die Besonderheiten der ungarischen Sprache und die Kunst des Übersetzens.

Seite 2

Neues aus der Schule

In dieser Ausgabe des OME-Magazins stellen wir die Unverbindliche Übung „Italienisch“ vor, die in diesem Schuljahr von Frau Bua zum ersten Mal angeboten wird und sich zu einem großen Erfolg entwickelt hat.

Seite 3

Neues aus der Welt

Viele Schüler*innen haben sich im Rahmen des Schreibprojektes für den Literaturtag mit politischen Themen aus der ganzen Welt auseinandergesetzt. Mit wirklich sehr spannenden Ergebnissen!

Seite 4

Hanna Szóke und Réka Juhász (aus der 8A-Klasse) befragten einen berühmten Gast:

Der Gast war niemand anderer als **Wilhelm Droste**, der Gedichte von Endre Ady vom Ungarischen ins Deutsche übersetzte und der vor seiner Pensionierung Germanistik an der Universität ELTE unterrichtete.

Herr Droste ist Literaturhistoriker, Schriftsteller, literarischer Übersetzer und daneben auch stolzer Kaffeehausbesitzer.

Ursprünglich stammt er aus Deutschland, doch er zog vor 51 Jahren nach Ungarn und spricht Ungarisch wie ein Muttersprachler.

Seine erste Begegnung mit Ungarn klingt zuerst etwas komisch, da er durch sein Hobby, das Briefmarkensammeln mit Ungarn in Verbindung gekommen ist. Schließlich ist er ein echter Liebhaber der Sprache geworden und wollte nie mehr weggehen.

Aber was ist seine besondere Verbindung zu unserer Schule? Er ist ein sehr guter Bekannter unserer Ungarisch-Lehrerin Eszter néni und auch seit vielen Jahren mit Judit néni bekannt.

Er war so freundlich, nicht nur Workshops in einzelnen Klassen abzuhalten, sondern nahm sich auch die Zeit für ein Interview mit unserer Schüler*innenzeitung.

OME-Magazin: Wir können diese Frage nicht sehr oft stellen, da fast alle um uns herum ungarische Muttersprachler*innen sind. Also wir würden die Gelegenheit nutzen und fragen, ob Sie es schwer gefunden haben, die ungarische Sprache zu erlernen.

Herr Droste: Ich meine, dass die ungarische Sprache nicht schwer ist, wenn man einige Regeln einhält, doch trotzdem würde ich sagen, dass es nicht sehr leicht ist. Für mich waren vor allen die Zwei-Buchstaben-Konsonanten sehr faszinierend.

Ich finde die ungarische Sprache sehr exotisch und besonders. Sie ist spielerisch, doch daneben auch sehr regelmäßig. Ich war von Anfang an ein Liebhaber dieser Sprache.



OME-Magazin: Gut zu hören! Es würde uns als Klasse interessieren, warum Sie sich als Übersetzer für die Gedichte von Endre Ady entschieden haben. Was war an ihm so besonders? Oder sogar verwunderlich? Oder haben Sie ihn eigentlich nur sympathisch in seinen Werken gefunden? Mit einem Wort: Was unterscheidet Endre Ady für Sie von anderen Dichtern?

Herr Droste: Das ist eine gute Frage. In meinem Respekt vor Endre Ady spielen viele Sachen eine große Rolle. Wie auch Ady bin ich in einem kleinen Dorf aufgewachsen. Ich hatte, gleich wie er, meinen „Ozean“ erreicht - wenn ich auf eines seiner Werke, nämlich auf „Von Ér zum Ozean“, verweisen darf - und habe oft Sachen getan, an die ich vorher gar nie gedacht hätte. Andererseits ist Ady für mich am irrationalsten von allen ungarischen Dichtern.

OME-Magazin: Das ist ein sehr interessanter Gedanke. Kommen wir nun zur literarischen Übersetzung. Wie ist es, ein Übersetzer zu sein?

Herr Droste: Das literarische Übersetzen ist ein wunderschönes Erlebnis. Es ist unfassbar, wenn der/die Übersetzer*in das heiß ersehnte Wort, das winzige Mosaikstück, das passende Attribut findet, wodurch die Übersetzung dem originalen Gedicht treu bleibt, und wodurch das Lesen des übersetzten Gedichtes dieselben Gefühle auslöst, die bei den Originalen erscheinen.

Das literarische Übersetzen ist nicht nur eine Liebelei, es ist oft eine sehr große Verantwortung. Übersetzer sind häufig unzufrieden mit ihren Werken, da ihr Respekt für die Dichtern so groß ist, dass sie kaum glauben, dass das, was sie gemacht haben, gut genug ist.

Sie möchten die perfekten paar Zeilen, das herausgehobene Moment, den konkreten Gedanken, was einmal der Dichter gedacht, gefühlt oder was ihn damals beschäftigt hat.

Das Übersetzen ist ähnlich, als würde man als Kind auf einen Baum klettern. Wenn man auf einen falschen Ast steigt, wenn man ein falsches Gefühl festhält, kann man komplett das Gegenteil erreichen, was wir eigentlich wollten.

OME-Magazin: Auf das, was Sie jetzt gesagt haben, ist es sehr schwierig eine ähnlich wunderschöne Antwort zu finden, wie Sie sie uns jetzt gegeben haben. Wir denken, am besten wäre es, wenn wir Ihnen ein sehr herzliches Dankeschön sagen, für alles, was Sie uns erzählt und mitgeteilt haben. DANKE für Ihren Besuch in unserer Schule!

Herr Droste: Ich sollte mich für die Gelegenheit bedanken, dass ich meinen Sichtwinkel und meine Gedanken hier mitteilen durfte. Danke für die Einladung!

Interviews mit Schüler*innen:

In dieser Ausgabe des OME-Magazins haben wir die Schüler*innen der 6.-8. Klassen befragt, die bei Frau Bua nachmittags an der unverbindlichen Übung Italienisch teilnehmen. Hier sind einige ihrer Aussagen über den Unterricht:



Es ist absolut toll, noch eine weitere Fremdsprache in der Schule lernen zu können!

Manchmal ist es ein bisschen chaotisch 😊, aber wir lachen sehr viel! 😊

Es macht wirklich Spaß in dieser Gemeinschaft zu lernen.

Wir lernen sehr schnell und spielerisch, mit Kahoot, Memory, Quizlet, 123Boom und so weiter!



Wir bekommen dafür keine Note, aber wir strengen uns trotzdem an, denn unsere Lehrerin ist sehr nett und hilfsbereit!



Fr. Bua: Ich finde die Gruppe sehr motiviert, ich mag die Kinder und sie lernen sehr schnell, allerdings ist es für mich manchmal ein bisschen anstrengend, weil sich gewisse Personen nicht an die Regeln halten.;-)



Schon nach ein paar Monaten können wir kleine Alltagsdialoge auf Italienisch führen!



In der einen Hälfte schreiben wir viel, in der anderen spielen wir!

Weitere Texte aus dem Schreibprojekt zum Literaturtag:

A boldogságról

Kellenek a jó jegyek ahhoz, hogy sikeres legyél? Mi leszel, ha nagy leszel? Őszintén, semelyikre sem tudom pontosan a választ. Valószínűleg mindenki másképp gondolja. Viszont, ha a véleményemet kérnék, akkor azt mondanám, hogy attól függ. Ha orvos akarsz lenni, akkor szerintem jól jönnek a jó jegyek, szóval, ha biztosra tudod a második kérdésre a választ, akkor az elsőre is tudni fogod. Ugyanakkor, ha nem tudod a második kérdésre a választ, akkor az elsőre sem. Legalábbis én így vagyok vele. Szerintem nem kell a legjobb tanulónak lenni ahhoz, hogy vidd valamire az életben. Elég, ha egy tantárgyból jó vagy, főleg, ha azt szereted is.

Nagyon sok szülő úgy gondolja, hogy muszáj, hogy jó tanuló legyen a gyereke, különben nehéz lesz az élete, de szerintem ez nem igaz. Az is lehet, hogy rossz dolgozatokat ír, de érti az anyagot, csak stresszhelyzetben rosszabbul teljesít. Ilyen vagyok én.

Én nem nevezném magamat rossz tanulónak, de jónak sem. Nálam szerintem attól függ, hogy mennyire akarom a jó jegyet. Idén pl. nagyon kellett a jó jegyek, és így sikerült is egy tárgyon kívül kitűnőnek lennem. Nekem életemben a legrosszabb jegyem a hármás volt; egyszer volt egy négyesem, de azt a dolgozatot mindenki elrontotta, ezért azt törölték. Egy kis hang viszont mégis azt mondja, hogy így sem vagyok elég jó. Bármennyit készülök arra a dolgozatra, felvételire vagy bármire; tudom az anyagot, és megy is, azt valahogy nem tudom megtanulni, hogy stresszhelyzetben hogyan teljesítek jól. Ez jár a fejemben nap mint nap. Van egy diák az évfolyamban, akivel amúgy nagyon jóban vagyok, de ő valahogy mindig jobban teljesít nálam. Emiatt én folyamatosan rosszakat mondok magamról, és hasonlítgatom magam hozzá. „Nem vagyok elég jó” - ez a leggyakoribb. Szerintem ez a nyolcadik év volt életem legnehezebb éve, s még mindig az. Sokat tanultam, sokat fejlődtem, sokat nevettem, sokat sírtam, és sokat csalódtam is. Hiszem azt, hogy mindennek meg kellett történnie, azért, hogy azt legyek, aki most vagyok.

Balla Rebeka (8A)

A barátság

A barát az a szó, amit mindenki ismer, mégis sokféleképpen értelmezhető. Nem az a barát, akire szélesan rámosolygunk a folyosón, de nem állunk meg vele beszélgetni.

Meg az sem barát, akivel együtt lógunk a suliban, de a szabadidőnkben eszünkbe sem jut felhívni, vagy üzeni neki valamit. Ők mind kedves ismerősök, osztálytársak, akikkel jó együtt lenni. De egy igaz barát mindig megkérdezi, hogy mi újság velünk, észreveszi rajtunk az apró, mégis számunkra fontos változásokat. Mindig van valaki, akire kicsivel többet mosolygunk, akinek többet mesélünk, akire jobban odafigyelünk.

Nekem ez a barátság!

Kelényi Kamilla (5A)

Pista bácsi

Volt egyszer egy kút,
s mellette egy út.

Lakott ott egy öreg úr,
élte java már a múlt.

Pistának hívják a bácsit,
ki mindennap nagyokat ásít.
Van neki egy kutyája,
Daniként fut utána.

Lakhelyük egy ócska ház,
kis kertjükben álldogál.
A veteményesben van két sor cékla,
no, meg persze négy sor répa.

Hobbija a galambtenyésztés,
meg persze a fűben henyélés.
Virágait öntözi naponta százszor,
s terelgeti nyulait, mint egy jó pásztor.

Este nyugovóra tér,
de ne félj!

Holnap visszatér.

Márvány Norbert (6A)

A kedvenc játék

Egyszer csak egy sötét szobában találok magad. Egy székhez vagy kötözve. A kezeid is meg vannak bilincselve. Szeretnéd eloldozni magad, de nem sikerül. Mikor lassan hozzázok a szemed a sötéthez, meglátsz a földön egy bilincskulcsot. Megszerzed, és leveszed a bilincset. Utána a kezeiddel el tudod oldozni magad a széktől.

Most már fel tudsz állni, és körbe tudsz menni a szobában. Látsz két ajtót, egy íróasztalt, egy könyvespolcot, egy kandallót és székeket egy dohányzóasztallal. Tetszik a szoba. Otthonosan érzed itt magad, de jobb lenne, ha a kandallóban égne a tűz. Az egyik ajtó alatt kicsi fény szűrődik be a szobába. Látod, hogy egy árnyék van az ajtó másik oldalán. Egy kövér árnyék. Nem tetszik ez neked. Tudod, hogy a filmekben is így szokták elrabolni az embereket. Most nyikorogva nyílik az ajtó. Bejön rajta egy pocakos férfi, akin teljesen fekete a ruha, és egy maszkot visel. Egyáltalán nem bizalomkeltő. Meglátod, hogy a szeme ugyanolyan, mint a tiéd.

Odajön hozzád, leveszi a maszkját, és megcsikiz. Te erre elneveted magad, és eszedbe jut, hogy ez csak egy játék, amit imádsz az apukáddal játszani.

Gutyán Anna (5B)

Amikor megakadsz

(Dolgok, amik elhangoznak egy idős férfi fejében, amikor nem tud elküldeni egy emailt...)

Jaj! Most miért nem akar ez menni? Általában nincs vele gond, szóval mi az ördög ütött belé? És mégis, kit kérjek meg, hogy segítsen? Gergely nincs itt, Mária sincs, de Anana se! És persze a Lacinak is pont most kellett lebetegednie. A Muttit se hívhatom fel, mert különben még ideges lesz, hogy ilyen ostobaságok miatt hívom megint. Régen minden sokkal egyszerűbb volt. Akkoriban csak szóltál az egyik gyereknek, hogy vigye el az üzenetet annak, akinek szólt, és vissza is jött nem sokkal utána egy válasszal. Miért kellett így megbonyolítani a dolgokat?

Ritter Annarose (8C)

Wann ist der nächste Vollmond?

Hast du dich schon jemals gefragt, warum ab und zu eine große, weiße Kugel den Nachthimmel erhellt? Warum dieses Phänomen nur manchmal im Jahr auftritt? Alles, was hinter diesem Phänomen steckt, fängt an einem weit entfernten und sehr schlammigen Ort an. Genauer gesagt an der Südküste des Toten Flusses, wo ein hässlicher Typ mit blaugrauer Haut ein Leben lang die Verstorbenen von einer Küste zur anderen bringt. Dieses Wesen wird Muriza genannt. Mit seinem Holzschiff sind schon tausende Geister gefahren. Ganz verschiedene Schicksale haben ihren Tod verursacht, aber alle Passagiere haben etwas gemeinsam:

Sie können alle nicht aufhören zu reden. Sie teilen Geschichten mit von ihrem Leben auf der Erde. Diese handeln oft von traurigen Erlebnissen oder dem Höhepunkt ihres Lebens, aber nur selten hört Muriza solche Erzählungen, die ihm wirklich gefallen. Nämlich solche, in denen der Erzähler ein menschliches Leben gerettet hat. Immer, wenn so etwas geschieht, ist er überwältigt vor Freude. Die Sterne können dieses Gefühl dann spüren und in einem Augenblick formen sie zusammen eine Kugel am Himmel. Auf diese Weise entsteht der Vollmond.

Lili Gáti (8A)

Sehr geehrter Herr Präsident der Welt!

Ich hoffe, dass es Ihnen gut geht. In diesem Brief möchte ich Ihnen über das für mich wichtigste Menschenrecht erzählen.

Damit meine ich Artikel 2, der erklärt, dass niemand diskriminiert werden darf. Es bedeutet, dass niemand benachteiligt oder in seinen Freiheiten eingeschränkt werden darf, egal welches Geschlecht, welche Hautfarbe, Religion, nationale Zugehörigkeit, politische Überzeugung jemand hat, egal auch wie viel jemand besitzt.

Dieses Recht ist besonders wertvoll, weil es eine große Vielfalt an Menschen gibt, die man schützen muss. Das ist ja auch einer der Gründe, warum die Welt so schön ist. Nicht alle haben die gleichen Interessen oder Fähigkeiten, und deswegen ist es toll, neue Menschen kennenzulernen.

Leider wird dieses Recht oft verletzt. Zum Beispiel wenn Frauen weniger Lohn bekommen, obwohl sie dieselbe Arbeit machen wie Männer, oder aber wenn Menschen wegen ihrer Hautfarbe anders behandelt, also diskriminiert werden.

Damit das verhindert werden kann, müssen neue Gesetze beschlossen werden. Ich weiß, dass nicht alle sie einhalten werden, aber ich bin der festen Überzeugung, dass sich etwas ändern kann.

Mit freundlichen Grüßen

Rozi Ráner (8C)

**Darf ich noch glücklich sein?**

Dóra (Fábián)-Tulassay & Emma Pejko (6B)

Liebes Tagebuch,

14.09.2022

heute habe ich etwas Schreckliches gesehen. Ich weiß nicht, ob ich dir davon erzählen darf. In der Früh war ich, wie immer, am Markt einkaufen. Ich habe die Gurke und die Tomate gekauft und war schon am Weg nach Hause. Plötzlich ist ein Mann aus dem Polizeiauto gesprungen und zu der Frau gelaufen, die vor mir auf der Straße war. Er hat etwas geschrien. Etwas über ihren Hijab. Warum ist Hijab eigentlich ein männliches Wort, obwohl nur Frauen es tragen? Naja, zurück zu dem Erlebnis. Er hat geschrien: „Wie trägst du den Hijab?“ Plötzlich hat er sie einfach hochgehoben und zu ihrem Bruder gesagt, dass sie in zwei Stunden zurück ist. Ich bin so schockiert. Warum behandelt der Mann die Frau so? Ich bin dann sofort nach Hause gelaufen.

Liebes Tagebuch,

16.02.2022

heute habe ich die Frau wieder gesehen. Im Fernsehen. Sie heißt Mehsa Amini. Sie ist mit Prellungen im Krankenhaus gelegen. Und dann ist sie gestorben. Wegen der Polizei. Ich habe im Internet nachgeschaut, sie war erst 22 Jahre alt. Das ist so herzerreißend. Ich habe so viele Fragen.

Darf ich jetzt rausgehen?

Darf ich noch glücklich sein?

Darf ich eine Familie und Kinder haben, die ein glückliches Leben führen?

Darf ich eigentlich noch normal leben?

Was darf ich noch ohne Strafe machen?

**Der Krieg aus der Sicht einer 10-Jährigen****A papagájhal**

Liebes Tagebuch,

ich heiße Layla und komme aus der Ukraine. Seit fast einem Jahr herrscht Krieg in meiner Heimat. Es ist schrecklich zu sehen, wie die Leute hier sterben. Zwar sind wir geflohen und leben jetzt in Italien bei unseren Großeltern, trotzdem machen wir uns große Sorgen. Mein Vater hat eine Krankheit und ist daher am linken Fuß gelähmt. Deshalb ist unsere Familie vollständig. Alle sind in Sicherheit. Unser Hund Mico ist natürlich auch bei uns. Meine zwei Brüder sind Zwillinge und erst 13 Jahre alt. Deshalb müssen sie noch nicht kämpfen. Gott sei Dank! Ich bin erst zehn Jahre und trotzdem habe ich immer noch diesen Gedanken im Kopf, wie meine Schule abgebrannt wurde. Mama und Papa haben mir erklärt, dass es völlig normal ist, dass ich Angst habe. Ich bin sehr dankbar dafür, dass meine ganze Familie in Sicherheit ist. Abends, wenn ich einschlafe, sehe ich oft noch die Armee ganz deutlich vor meinen Augen. Wir mussten alles hinter uns lassen und nur die nötigsten Sachen mitnehmen. Ich bin von ganzen Herzen dankbar, dass meine Familie und ich in Sicherheit sind.

Anna Csipszer (7B)

Hallottál már a papagájhalról?
Aki nem tudja eldönteni önmagáról,
Hogy repüljön vagy ússzon,
Táplálkozzon magon vagy húson

Ez a csőrös tengerlakó
Trópusi vízben felbukkanó
Pompás a színe
Beillik a tengervízbe!

Schade Manuel & Jánosi Dávid (7B), Illustration von Sára Silló (6A)

Léteznek-e űrlények?**Innerer Monolog:**

Was für eine tolle Stadt Kairo ist. So schön. Es war eine super Idee, nach Afrika zu fliegen.

Was ist das dort? Warum sind da Polizisten? Oh mein Gott! Was ist passiert? Soll ich den Polizisten, der dort steht, fragen? Ja, nein... ich weiß nicht. Ich gehe mal ein bisschen näher ran. Oh mein Gott! Warum trägt der Mann da eine Maske. Eine bessere Frage, warum ist er bewaffnet? Die Rettung ist auch hier, warum denn? Niemand ist verletzt, oder? Die Polizisten sollen den Mann endlich verhaften. Na endlich sitzt der Bösewicht im Polizeiauto. Ach, du heiliger Schreck! Da ist Blut! So viel Blut! Es fließt aus ihrem Körper. Aus einer Wunde. Ist sie tot? J..j...ja, ist sie. Ok, ich muss jetzt einfach jemanden fragen, was passiert ist. Oh nein. Sie ist gestorben, weil hier in Afrika ein Bürgerkrieg herrscht. Es muss schrecklich sein und das passiert hier jeden Tag. Was ist, wenn das Mädchen, das dort liegt, ich wäre? Ich habe Angst. Sehr große Angst. Ich möchte nach Hause. Nach Europa. Da passiert sowas nicht jeden Tag.

Rosa Wirnsberger (7A)

Biztos vagyok benne, hogy már Önökben is felmerült a kérdés: „**Léteznek-e űrlények?**” Néha átfutott már az agyamon, hogy mit válaszolt volna erre a kérdésre Albert Einstein. Valószínűleg valami olyat mondott volna, hogy: „Attól függ!”

Világszerte több ezer földönkívüli jelenségről beszámoló kép és történet létezik. Ezeknek nagy része nyilván hamis, és az igaznak látszókat se lehet száz százalékosan bebizonyítani.

Hazánkban is történt ilyen eset. Pontosan 1989. október 20-án, Tarnaszentmárián. Diószegi Lajos üzemanyagtartályokat őrzött egy őrtoronyban, amikor dübörgést hallott. Különleges fény haladt el felette. Többen is azt állították, hogy csak a sarki fényt látta, ám egy hónappal később, november 20-án megismétlődött az eset, csak most magasabban repült a fény. Máig se tudták bebizonyítani, hogy igaz volt-e!

Ádám Kristóf (6B)